Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 31 (1905) **Heft:** 30 [i.e. 31]

Rubrik: [Trülliker]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Verschiedene Stimmen

vermischt mit Grimmen, balb mild und balb kläffend, ein Wirtschaftsgeset betreffend von verschiebenen Leuten in verschiebenen Jauten, wie jeder dafür und dagegen sich wehrt ohne Stock und Degen am Tage vom sechsien August. Da werden die Jahlen zur Schaulust für sämtliche St. Galler sein, wo känwsen gar hitzig die "Ja" und die "Nein".

Der's macht.

Ich ber fühne Landsgesetze-Mächler Hab's den Abstinenten gut gemacht, Und ersahren wird ein Widersächler, Wer zulett am sechsten August lacht.

Verschiedene Adler, Baren, Schäfti, Rößli etc.

Wenn wir aber felber lachen könnten, Was uns bräv're Bürger herzlich gönnten; Guter Mächler, nimm es wohl in Acht, Würd' ber Mächlerei ein End' gemacht.

Odisenwirt.

Ziviler Herr mir gegenüber, Du kriegst den schönsten Nasenstüber; Dein Konturrenzeln ist vorüber. Nun wird mir wohl zum roten Ozen Und das Gesetz dich niederbozen.

Bivilftandsamt.

Das Publikum wird schon begreifen: Wein Wirtsbetrieb ist abzustreifen; Bleibt mir die Trinkerstube leer, Was hab' ich von der Aemtliehr?

Vermittler.

Wenn bei mir die Streiter trinken, Herren oder Bolf der Arbeit, Wird aus Gläsern Friede winken, Weil im Weine liegt die Wahrheit. Wenn die Gegner nicht mehr lägen, Wird mein Juspruch wohl genügen, Daß sich Händelbister fügen.

Gine Madam.

Jä! — Mann! — wir wirten lieber weiter; Es geht so lebhaft, munter, heiter. Mann sagt mir bennoch — sapperment, In Swigkeit: "Frau Präsibent".

Fran Meier.

Wird verworfen das Gefet, Geht es wieder meiter letz; Weil mein alfoholer Mann Schön die Ausred' brauchen kann: Daß beim Tigerwirt, dem Sekretäre. Dies und das zu fragen nötig wäre.

Berr Meier.

Das Geseh ist zum Berwursten! Soll ein braver Mann verdursten, Wenn er guten Kat beim Amt Holen möchte? — poh verdammt!

Gin heftiger Verwersting. Soll die Freiheit aum Erwerben Solcherweise nun verderben? Man verdietet mit Verwegenheit Biel profitliche Gelegenheit.

Der herr Dokter.

So Gelege paden flinker Die verwünschen vollen Trinker; Und auch paden soll man besser And're Schluder, nämlich: "Fresser".

Der herr Pfarrer.

Nein, das Ding ist nicht zum Spassen, Daß der Ammann vom Bezirke Richt als Sonnenwirt mehr wirke! Ei — wo dars ich künstig jassen?

Wirts-Töchterlein.

D, bitte Bater, gieb doch ab, Das dumme Amt bringt dich in's Crab; Und wenn ich nicht bedienen kann; So kriegst du keinen Tochtermann.

Wirts-Söhnlein.

Simmel, Hericaft! — mir geht's bitter, Kriegt ber Lehrer keine Liter; Gelt ich was die andern Fragen, Gut genug zu scharfen Tagen.

Sämtliche Amtsmänner, die wirten.

Es prüfe, mer fich emig binbet. Db fich bas Amt gur Wirtschaft findet. Wenn die hellen Rirchengloden Laben zu bes Feftes Glang 3ft es leicht, ben Gaft zu loden In ben froben Jafferfrang. Durch der Sände lange Rette Um die Wette Fliegen Flaschen hoch im Bogen. Gin Gefet fommt hergeflogen, Das uns zu verderben fucht, Bringt uns um Profit und Frucht, Leert des Haufes weite Räume Und wir werden burre Baume. In ben öben Fenfterhöhlen wohnt ein Graus, Und die alten Gafte fehlen, ichauen nicht hinaus. Was das Gefet uns etwa raubt, Gin füßer Troft ift uns geblieben, Ein Chrenamt ift überhaupt Roch lang nicht wie bas Gelb zu lieben.

Richt gemauert in der Erden Steht der Spruch vom Kat erkannt, Kein, er muß verworfen werden, Frisch Gesellen seid zur Hand. In die Urne heiß werset heut mit Fleiß Lauter "Kein!" — man wird euch loben Dell von Unten und von Oben,

Das ift's ja, was ben Menichen zieret, . Und bazu ward ihm ber Berstand, Sobald er Schäbigung verspüret, Schiebt er Gesetz von der Hand.

Volks- und Schlußlied. Zum Publitum von Sankt Gallen schlich Mächler, ein Buch im Gewande; "Bas wolkest du mit dem G'säglein, sprich!" Entgegnet ihm ernstlich, wer bürgerlich. "Das Bolf von den Wirten befreien!"— "Das lehrt dich das Leto bereuen!"

Bernehmbare Redaktion!



fo wollen wir ihnen bas nicht verdenten. Sieht es boch gubem eher nach einem Fortschritt aus, als das ewige "Pulverlen". Daß der Wilhelm bem Bar ben Rat auf weitern Rrieg gegeben hatte, riecht gleichfalls nach bem Saft ber fauren Burte, benn er hatte ihm bann ebenfalls noch Ranonen. Rriegsichiffe und vor allem aus feinen Rotidilb ober Bleichröber bagu leihen muffen. Das find aber alles Gegenftande, die man felber braucht bei bem großen Bertrauen in den "ewigen Frieden"! Was das heißen will "Friedenstaifer", das haben wir, glaub' ich, vor vierzig Jahren ichon einmal auf frangösisch erlebt, wo es hieß: "l'empire c'est la paix!" Aber foon ben kleinen Buben tut's außerordentlich mohl, wenn Giner jum Andern fagen tann: Wir haben bas größere Saus als Ihr, ben ichöneren Garten als Ihr, meine Mutter hat die längere Nase als beine u. f. m. und fo muß auch bei ben berufenen Friedenshütern immer etwas Groß= hans gespielt werden. Dem Rachbar ftets ein wenig bange machen, gilt noch heute als erftes Axiom unserer hochgepriesenen Staatslunft, wenn icon jeder weiß, daß wegen der Sozialbemokraten die Flinten beffer in ben Beughäufern verforgt find, als in ben Manfarden! .

Glüdlicherweise bringt wieder einmal der Dreschgraf Budler einige

Erheiterung in die Sommerhise hinein, denn er versteht es meisterlich, mit den preuhischen Gerichten blinde Kuh au spielen und mit solchen Herren vom Abel darf man dortzulande nicht au streng versahren. Er ist also trot Vorsährungsbesehles zum so und sovielten Male wieder nicht vor dem Glogauer Gerichte erschienen und psiegt jett sein heißsommerlich blaues Blut zur Absühlung bei uns in der Schweiz. Prosit dem Hotelter, wo der seine Stiefel vor die Türe stellt! . . .

Wie man jest vernimmt, soll die ganze noch bestehende russische Flotte in allen Sewässern zusammengezogen werden und auf nächsten Winter zum Walksischen zuslausen. Harventet Walksische, auch wenn wie äußerst schwerige Passagiere sind und sich über die Wahen ungeberdig stellen, haben doch werigstens noch so viel Zivilisation, daß sie ihrerseits auf einen Artilleriekamps verzichten. Das gereicht der russischen Flotte zum größten Russen und trägt auch nicht zur Untergrabung der Disziplin bei. Fischen ist überhaupt eine gesunde und ruhige Veschäftigung und die kummen Bewohner des stillen Weltmeeres wissen nichts von diplomatischen Koten, Erstürmung von Festungen, noch konspirierenden Unterseedooten und sich mmen den Winen, was ich Ihnen mit triumphierender Wiene nach äch japanessischer Aussich zu deweisen im Stande din. Bevor aber doch meine Verdrüssung den höchsien Grad nach Keaumur und tropischer Un ersahrenheit erreicht hat, will ich mit gewiegter Wertschäung Sie noch in der Sile grüßen, Ihr after

Rat für Streber.

Sättest gern du prosperiert? Such' wen, der dich protegiert! Wie der Rechte da zu sinden? gleich, mein Sohn, will ich dir's künden: Brauchst nach Stand und Würde nicht, auch nach Ehrenmännern nicht Da zu sragen, selbst zu Neichen, mußt du just nicht immer steigen — Rein, die mächtigste Person, zum Ersolg und Ehrentsron Dir zu helsen, merke, ist, see und voor Schrift, Jumer, der in seine m Kreis, srech und unversroren weiß Seine Ansicht durchzubrücken! Wie er zeigt sich deinen Bliden? Ganz verschieden. Nur dem Ohr stellt er unsehlbar sich vor — Wach' an den dich, sei nicht saul, der am Plat hat 's größte — Maul!